

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

15.11.1805 (Nr. 182)

Carlsruher



Zeitung.

Freitags.

den 15 November.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Oestreichischer Hofbericht. Preßburg. Prag. Aus dem Hannövrisehen. Regensburg; Waffenstillstands und Friedensgerüchte. Vaireuth; Ankunft des Marschalls Düroc. Würzburg; Bemerkungen über die sogenante wahre Darstellung des Benehmens des Kurfürsten von der Pfalz. Baldige Rückreise der Kurfürstlichen Familie nach München. Ruffein mit Sturm erobert. Kempten Freyburg; Abzug der Franzosen. Füssen. Murnau; Bestürmung der Pässe Scharniz und Loitach. Tutlingen; Corps von Augereau. München. Augsburg. Paris; Drittes Bulletin der ital. Armee. Nachrichten von einem Secetreffen. Straßburg; Bulletin der großen Armee. Venedig; ArmeeCorps von St. Cyr. Italienische Grenze; Venedig von den Franzosen abgeschnitten. Stralsund; Ankunft des Königs von Schweden.

Deutschland.

Wien, vom 2 Nov.

(Hofzeit.) „Se. Maj. der Kaiser und König sind am 31. Oct. von Höchstürer Reise zu der am Inn stehenden russ. öst. Armee wieder zurückgekommen. Weder bey der k. k. Armee in Italien noch bey jener am Inn ist seit den, (vom 26. Oct.) angezeigten Ereignissen, etwas Wesentliches vorgefallen, als daß die bairische, Passau gegenüber liegende Festung Oberhaus, welche die Donau dominirt, unter Anführung des Generalmajors, Grafen von Creneville, durch ein entschlossenes Bataillon des Peterwardeiner Grenzregiments, mittelst Escalade, ohne Verlust eingenommen worden ist, bey welcher Gelegenheit 1 Hauptmann, 4 andre Offiziere, 120 Gemeine, 6 Kanonen, eine Kasse und die Approvisionirung der Festung in unsre Hände fielen. Die franz. Armee in Baiern, durch welche der Postenlauf aus Schwaben und Franken seit mehreren Tagen ganz abgeschnitten ist, ist noch nicht bis an die k. k. Gränzen vorgerückt. Doch scheint ein Theil derselben gegen das Tyrol wirken zu wollen.

Ein andres Corps, unter dem Prinzen Murat, steht in der Oberpfalz. Zur Beschützung der Grenzen sind überhaupt alle Maasregeln angeordnet, welche man von der Vorsicht der Staatsverwaltung erwarten kann. Das Detail derselben aber gehört nicht in ein öffentliches Blatt, welches nicht blos von treuen östreichischen Staatsbürgern, sondern auch von dem Feind gelesen wird.

Preßburg, vom 2 Nov.

In der 2ten Reichstagsitzung wurde einstimmig, unter herzlichem und enthusiastischen Aeußerungen beschloffen, Gut und Leben für die Erhaltung des kön. Thrones, der Constitution und des Vaterlandes aufzuopfern, und in Gemäßheit dieses Beschlusses eine allgemeine uniformirte Landesinsurrectionsarmee, aus Cavallerie und Infanterie bestehend, in möglichst kürzester Zeitfrist, dem allgemeinen Feinde aller Thronen und Regierungen Europens entgegen zu stellen.

Prag, vom 4 Nov.

Die heute in einem außerordentlichen Landtage versammelten Herren Stände dieses Königreichs haben in

Erwägung der dormaligen außerordentlichen Umstände, und des den Ständen obliegenden hohen Berufes, gerade in solch einem Augenblick alles zum Wohl ihres allergnädigsten Landesfürsten, und des Staates anzubieten, und sich fester als je an den angebotenen Monarchen als ein undurchdringliches, jeder Gefahr trotzendes, und solche auch mit unerschütterlicher Kraft beständigendes Bollwerk in tiefster Unterwürfigkeit anzuschließen, einhellig per acclamationem erklärt, Gut, Blut und Leben für Sr. Majestät Wohl frohlockend herzugeben, und weiters rühmlichst beschloßen, zu einigem Beweise ihrer unbegrenzten Anhänglichkeit und Ergebenheit, Sr. Majestät eine freiwillige Gabe von vier Millionen Gulden dergestalt allerunterthänigst anzubieten, daß bloß allein das Dominikat mit Ausschluß aller Ruskalkbesitzungen dazu beizutragen habe, diese Gabe daher einzig und allein auf das Extraordinarium auszusprechen komme.

Aus dem Samövertischen, vom 4 Nov.

Die königl. preuß. Truppen, welche bisher bei Lenzen gestanden, sind am 1. d. über die Elbe gegangen und treffen in einigen Tagen bei Fallerleben, Weinersen und Gishorn ein.

In dem größten Theile unsers Landes befinden sich schon preuß. Truppen.

Das preuß. Hauptquartier wird, wie es heißt, nach Osna brück verlegt werden. Durch Hannover marschiren noch immer preuß. Truppen.

Regensburg, vom 7 Nov.

Bereits ist M. Duvoe von Berlin hier angekommen, und hat sein Absteigquartier bei dem kaiserl. franz. Geschäftsträger, Herrn Bacher, genommen. Allein sein Aufenthalt dauerte nur wenige Stunden, denn er machte sich gleich nach dem kais. franzöf. Hauptquartier auf den Weg. Nach Aeußerungen, die man von ihm vernommen haben will, ist er mit seinem Geschäftsgange an dem königl. Preuß. Hof äußerst zufrieden gewesen, und man konnte selbst daraus entnehmen, daß vielleicht nächstens ein hoher königl. Minister mit neuen Friedensvorschlägen im Namen der zwei größten nordischen Mächte nachfolgen würde. — Der kais. franzöf. Ambassadeur am Wiener Hof ist hier wirklich eingetroffen. Schon am 27. Oct. hatte er Wien verlassen, und in Linz soll er von dem russ. kais. Gen. Kutusow auf eine sehr zu

vorkommende Weise behandelt worden seyn; ja er wurde sogar von einem Adjutanten des Hrn. Generals bis nach Waldmünchen begleitet.

Man spricht von Waffenstillstandes und Friedensnegociationen, zu welchem Ende der königl. preussische Minister, Hr. Graf von Haugwitz, nach dem kaiserl. franzöf. Hauptquartier unterwegs seyn soll.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon, hat nach einem neuen Tagsbefehl die Stadt Braunau als Place de dépôt de l'Armée françoise, wie die Stadt Augsburg, bestimmt.

Baireuth, vom 7 Nov.

Vorgestern um 2 Uhr Nachmittags traf Marschall Duroc auf seiner Reise von Berlin nach dem grossen franz. Hauptquartier in einem spännigen Wagen zu Hof ein. Er bekam, so lange die Pferde gemehstet wurden, eine Ehrenwache. Gestern langte derselbe um 1 Uhr in der Nacht hier an, und setzte um 8 Uhr früh seine Reise weiter fort. Die preuß. Truppen, welche am Ende des v. M. und im Anfang des gegenwärtigen im Baireuthischen, vorzüglich in der Gegend von Hof, sich versammeln sollen, haben, wie es nicht mehr zu bezweifeln ist, Gegenbefehl erhalten. Indessen dauern die Lieferungen nach Hof zu den Magazinen fort.

Vorläufige Bemerkungen über die sogenannte wahre Darstellung des Benehmens Sr. Kurfürstl. Durchl. zu Pfalz.

Nach dem feindlichen Einfalle einer Kaiserlich Oesterreichischen Armee in Baiern, welcher mit dem Versuche begleitet war, den Kurfürsten durch Drohungen oder Gewalt zu einer Uebereinkunft zu zwingen, worinn Er entweder das Verderben seines Hauses oder den Schimpf seiner Armee hätte unterzeichnen müssen, war sein Benehmen bei dem unpartheiischen Theile des Publikums schon an sich mehr als gerechtfertiget. — Nur die jetztigen Bemühungen, durch falsche Ausstreuungen seine Redlichkeit verdächtig zu machen, veranlaßten die Bekanntmachung der geschichtlichen Darstellung der Verhältnisse, welche dieses Benehmen geleitet haben. Sie enthält allgemein notorische Thathandlungen, Belege einer unbedingten Nothwendigkeit, so zu handeln, um die vorgehabte Erneuerung der Scene von Pirna zu vereiteln.

Man hat nun für gut gefunden, in einer dieser Tagen verbreiteten Schrift unter dem Titel: wahre Darstellung der Anträge des Wiener Hofes, und die Antwort des Kurfürsten nach den Originalien dem Publikum vorzulegen, und der letzteren Deutungen beizulegen, aus welchen die oben besagte Absicht hervorleuchtet. Bei Unbefangenen wird diese Schrift die widrigen Eindrücke nicht erzeugen, die sie bezieht, sie enthält Beschuldigungen über das Betragen des Kurfürsten, vor, während und nach den Münchener Unterhandlungen; in dieser Ordnung will man sie mit kurzen Privatbemerkungen beleuchten, und dabei so gemäßigt verfahren, als es der Patriot bei der seinem edlen Fürsten gemachten Beschuldigung der Wortbrüchigkeit nur immer bleiben kann.

„Nicht zufrieden, heißt es im Eingange, mit den überreichen Entschädigungen, die der Herr Kurfürst durch den Reichsschluß vom 27 April 1803 erhalten hatte; uneingedenk der außerordentlichen Mäßigung und Selbstopferung, die ihm hiebei von Sr. Majestät als Reichsoberhaupt und als Fürst mit Zurücksetzung der Ihrem eigenen Hause für Toscana gebührenden ganzen Entschädigung bewiesen wurde, ließen Sr. Kurfürstliche Durchlaucht von diesem Zeitpunkte an sich durch fernere ehrgeizige Hoffnungen in geheime Verbindungen mit Frankreich einziehen, deren gegen Oesterreich gerichtete Zwecke sich bei jeder Veranlassung durch Spuren einer systematisch entgegenwirkenden Abneigung äußerten.“

Die Geschichte der Unterhandlungen über die Entschädigungssache macht eine Beleuchtung dieses Paragraphs überflüssig. Jedermann weiß, daß das Haus Oesterreich seine Verhandlung bei der Deputation mit Ausfällen auf Baiern eröffnet, und mit Schadenfreude über die gelungene Verkürzung desselben beendigt hat; keiner Entschädigung hat dieses Haus so eifrig entgegengetrieben, als der Bairischen; nirgends als hier hat es seine Mißgunst selbst bis zur Indeeuz an den Tag gegeben; worin bestand denn die gepriesene Mäßigung und Aufopferung? etwa darin; daß man Sr. Majestät verleitet hat, als Reichsoberhaupt der vor den Vermittlern und dem Reiche dem Hause Pfalzbayern vorbehaltenen Entschädigung für Eichstädt die Genehmigung zu versagen? oder — als Fürst dessen so sehr verkürztes Loos noch durch das Heimfallrecht, das

man nach seinem wahren Charakter das Wünderungsrecht, *ius spolia*, nennen könnte, um mehrere Millionen zu schmälern?

Was der Verfasser von geheimen Verbindungen mit Frankreich weiß, in welche der Kurfürst durch ehrgeizige Hoffnungen sich habe einziehen lassen, wird er eingeleitet im Originale vorzulegen; — da er an der Quelle sitzt, wird es ihm wohl leichter seyn, Originale über geheime Aufschläge auf Baiern vorlegen zu können.

Da diese Hoffnungen vorzüglich auf denjenigen Ansichten beruhten, welche ein neuer Krieg anfall, womit Frankreich dem Wiener Hof in jeder Gelegenheit drohte, darstellte, so wurden jene stufenweisen Bewaffnungen, zu denen Sr. Majestät, durch die Angriffsanstalten Kaiser Napoleons an Ihrer Gränze, und durch dessen immer zunehmende tractatswidrige Bergforderungen gezwungen worden, ein Gegenstand der größten Aufmerksamkeit des Herrn Kurfürsten und seiner eifrigsten Verabredungen und Vorkehrungen. Anfanglich gieng die Absicht dahin, in Baiern selbst eine zahlreiche Armee aufzustellen, und für den französischen Kaiser bereit zu halten. Oesterreichs vorsichtige Bewaffnungsschnelligkeit ließ zur Ausführung dieser Absicht nicht Raum.

Die Kriegsrüstungen Oesterreichs mußten allerdings die größte Aufmerksamkeit des Kurfürsten erregen; sie zeigten ihm die Gefahr, mit welcher seine Staaten durch Erneuerung eines Krieges bedroht wurden, von dem sie sich noch lange nicht erholt haben; der Kurfürst war weit entfernt, beurtheilen zu wollen, inwiefern das Haus Oesterreich und dessen Verbündete sich für gezwungen halten mochten, das Gleichgewicht Europens durch kriegerische Maasregeln herzustellen; diese Beurtheilung überläßt er jenen Mächten, die es auf ihre Gefahr unternehmen wollen; aber keine Macht kann je berechtigt seyn, Maasregeln auf fremde Gefahr zu nehmen; — darum war sein einziger Zweck: Erhaltung der Neutralität; er traf weder Verabredungen noch Vorkehrungen; seine Truppen blieben auf dem Friedensfuße in ihren Garnisonen ruhig stehen; daß er die Absicht gehabt habe, eine zahlreiche Armee in Baiern aufzustellen, ist eine Behauptung, deren Grund zu einleuchtend ist, um eine Widerlegung zu verdienen: und daß Oesterreichs schnelle Rüstung es verhindert habe, ist eben so inkonsequent *raisonnirt*; warum sollte der Oesterreichische Kaiser die

Aufstellung einer zahlreichen Bairischen Armee hindern, die er doch der Seinigen einzuverleiben vorhatte?

„Sie wurde also dahin verändert, daß der Herr Kurfürst mit allen seinen Truppen den Französischen entgegenzögen, und lieber seine Bairischen und Schwäbischen Staaten ihrem Schicksale überlassen wollte, als nicht den Erwartungen des Feindes des Deutschen und öffentlichen Ruhestandes zu entsprechen. Dem zufolge ward alles in Baiern befindliche Feld und Festungsgeschütz nach Würzburg abgeführt, des Kurfürsten Bairische und Schwäbische Truppen wurden zu gleichem Ende zusammengezogen; ein französ. General war gegenwärtig, um alles nach dem Wunsche Kaiser Napoleons einzuleiten; endlich war auch schon die Abreise Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht nach Würzburg vorbereitet, als der Herr Fürst von Schwarzenberg den 6 Sept. nach München kam.“

Der Kurfürst ist mit seinen Truppen nicht den Französischen entgegengedrungen; er zog sich nach Franken und in die obere Pfalz, weil es ihm vom Oesterreichischen Kaiser nicht gestattet war, sie in Baiern und Schwaben zu lassen; es ist schon in der geschichtlichen Darstellung erzählt, daß bei dem Kaiserl. Oesterreichischen Armeekommando die Anfrage gestellt wurde, wohin der Kurfürst seine Truppen verlegen solle, um der Kaiserl. Armee am wenigsten hinderlich zu seyn, die Antwort war, daß sie nirgends sicher seyn sollte, daß man sie allenthalben verfolgen werde; der Verfasser der jenseitigen Staatschrift bedenke doch, daß die französ. Armee nicht aus Böhmen kommen konnte, u. daß der Kurfürst, wenn er ihr hätte entgegen eilen wollen, nicht nach Ulm, sondern in den Schwarzwald und auf den Ruibis hätte eilen müssen! Leider mußte er seine Bairische und Schwäbischen Staaten ihrem Schicksal überlassen; leider stellte er sich das Schicksal eines Reichslandes, von Kais. Truppen durchzogen zu werden, nicht so schrecklich vor, darum wollte er sie lieber augenblicklich verlassen, als den Erwartungen des Feindes des Deutschen und öffentlichen Ruhestandes entsprechen zu wollen.

Das Festungsgeschütz ist nicht erst, sondern schon seit anderthalb Jahren allmählig nach Würzburg — der einzigen kurfürstl. Festung — abgeführt worden; das Feldgeschütz wurde mit den Truppen selbst fortgebracht. Der franz. Gen., von welchem hier die Rede ist, war

schon lang gegenwärtig, er hatte weder eine politische noch militärische Sendung an den Kurfürsten; der Zweck seines Aufenthalts war dem Wiener Hof nicht unbekannt, und er blieb noch von den Oestreichern ungehindert zurück, nachdem die kurfürstl. Truppen Baiern und Schwaben verlassen hatten. Daher die Erwähnung desselben an dieser Stelle beweist, daß es dem Schriftsteller nicht um Wahrheit, sondern nur um gehässige und anzügliche Darstellung zu thun ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

Würzburg, vom 10 Nov.

Noch im Lauf dieser Woche werden Ihre k. Durchl. die Frau Kurfürstin und die ganze kurfürstl. Familie, so wie auch die noch hier befindlichen, zum kurfürstl. Ministerium gehörigen Personen die Rückreise nach München antreten.

Durch eine kürzlich statt gehabte Militärpromotion sind sämtliche Gen. Majors zu Brigadiers mit 6000 fl. jährlichen Gehalts, 6 Obristlieutenant zu Obersten, 11 Majors zu Obristlieutenant, und 7 Hauptleute zu Majors ernannt worden.

Nach neuern Nachrichten von dem Pfälzbairischen Armeekorps, war es am 3. d. bey der Erstürmung des Passes Loffer, wo ein Theil dieser Truppen einen bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten erlitten hat. Die Zahl der getödteten oder verwundeten Offiziere belauft sich auf 14. Am 4. sollte der Paß Strub durch die Reg. Preysing und Morawitzki angegriffen werden.

Würzburg, vom 11 Nov.

Nach diesen Nachrichten hier eingetroffenen Officialberichten ist die Feste Ruffein wirklich von den bairischen Truppen stürmend erobert, und dadurch eine der glänzendsten und erstaunenswürdigsten Unternehmungen dieses Krieges vollbracht worden, welche dem Muthe der Armee Sr. Durchl. des Kurfürsten zur größten Ehre gereicht.

Kempten, vom 8 Nov.

Diesen Abend ist die Italienische und Tiroler Post hier angekommen. Auf dem in Jansbruck gestern den 7 Mittags ausgefertigten Postpalet stand blos die Anzeige, daß dasselbe mit Erlaubniß des dasigen franz. Generalkommando's ausgefertigt sey.

Freyburg, vom 8 Nov.

Vorgestern in der Frühe sind alle franz. Truppen

nebst dem großen Hauptquartier von hier abgezogen, und es herrscht nun in unserer Stadt wieder die Stille des Friedens. Nur ein kleines Spital nebst einem Employirten ist hier zurückgeblieben.

Füssen, vom 8 Nov.

Das Oesterreichische Truppenkorps unter dem Prinzen Rohan, das die Pässe bei Reuti und besonders die bekannte Ehrenberger Klause vertheidigen sollte, hat sich auf die Nachricht, daß die Franzosen in Innsbruck seyen, eiligst durch unwegsame Gebirge nach dem Paß Finstermünz an der Grenze von Gränzländen zurückgezogen, um von da das südliche Tirol zu erreichen. Der tapfere General Wolfskehl, dessen Korps bisher in Oberschwaben so oft Schrecken verbreitete, wird nun gleich, falls von Bregenz durch das Rheinthal der Finstermünz zuweilen müssen, um nicht abgeschnitten zu werden.

Murnau, vom 9 Nov.

Gegen 13,000 Franzosen griffen die festen Pässe Scharnitz und Loitach an, und gestern Nachts den 5. wurde der erste, der am stärksten besetzt war, mit Sturm erobert. Es floß viel Blut. Die Wuth der franz. Truppen, welche sich durch versteckte Meuchelmörder-Horden durchzukämpfen hatten, die aus ihren Klüften manchen Braven mordeten, war unbegrenzt, und trug den Sieg davon. 15 bis 1800 Oestreicher wurden gefangen, über 600 Tiroler-Scharfschützen niedergehauen. Das Vordringen nach Innsbruck war unaufhaltbar, in dessen Besitz die Sieger sich wirklich befanden.

Tuttlingen, vom 10. Nov.

Die letzten 2 Tage erneuerten uns einigermaßen das Andenken an die Begebenheiten, welche wir im vorigen Kriege so häufig erlebten. Nachdem der Reichsmarschall Nugereau selbst in Donaueschingen angekommen war, so brachen gleich vorgestern früh alle Truppen seines Armeekorps (des 7. von der grossen Armee) auf und rückten überall vor. Die Truppen des linken Flügels kamen theils von Geisingen, theils von Billingen her in unsere Stadt und Nachbarschaft, und der Divisionsgeneral Matthieu und der Brigadegeneral Sarassin nahmen hier selbst ihr Nachtquartier. Gestern setzten sie dann ihren Marsch nach Mößkirch u. in die dasige Gegend fort, und alle Truppen folgten ihnen mit dem Brigadegeneral Sarrut dahin nach.

Die Durchzüge durch unsere Stadt dauerten fast den ganzen Tag fort, und oft glichen die Straßen derselben einem Lager, wenn die ein- und ausmarschierende Truppen ein wenig Halt machten. Zugleich rückten auch die Truppen von Engen und dasiger Gegend nach Stockach und noch weiter vor, und der Marschall Nugereau selbst begab sich noch gestern von Donaueschingen über Engen nach Stockach. Nun scheint aber sein ganzes Corps bereits bey uns vorbeizugehen zu seyn.

München, vom 10 Nov.

Gestern hatte sich das Gerücht beynahe allgemein verbreitet, daß sich die kais. franz. Truppen bereits in Wien befinden. Allein, ob wir gleich diesem Gerücht eine große Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können, so ist es denach bis auf diese Stunde unverbürgt. Täglich werden Gefangne in großen Haufen hier eingebracht. Raun waren Freitags 350 von hier abgeführt worden, als gestern Nachmittags abermahl 770 derselben hierher geführt wurden. Sie sind aus den verschiedenen Gefechten vom Tyroler Gebirg. Auch Landstürmer befanden sich darunter.

München, vom 11. Nov.

Nähere Umstände von der Bestürmung der Tirolischen Pässe Loitach und Scharnitz. Der bayer. Markt Mittenwald liegt durch Östreich. Truppen, die Einquartierungen der Tiroler Schützen, und Requisitionen aller Art sehr großes Ungemach, als am 2. Nov. Abends die Division des Marschalls Rey ungefähr 13,000 Mann stark dort eintraf, das Östreich. Vorpostenpiket von 1 Oberlieutenant und 35 Mann gefangen nahm, und solche Anstalten traf, daß man die nahe Bestürmung der beiden Pässe Scharnitz und Loitach vorher sehen konnte. Am 4. frühe um 3 Uhr drang Gen. Labasse mit 3000 Mann gegen die Schanze Loitach vor, welche mit 500 Mann kais. Truppen, und mehreren 100 Tiroler Schützen besetzt war. Er hatte sich hierzu den bayer. Förster, als sicherer Wegweiser bedient. Indessen beschloß Marschall Rey den Hauptfestungsort Scharnitz, worinn sich unter dem Kommando des Obristleutenants Schwimbora vom Regiment Erzherzog Ludwig 1000 Mann regulierte Truppen befanden, mit Kanonen. Nach einer Gegenwehre von 5 Stunden kapitulirte erstlich die Schanze Loitach, weil ihr die Franzosen auf ihren Rücken kamen. Sobald

Zeitach kapituliert hatte, marschierten gegen 2,500 Franzosen Seefeld zu, um von dorthier der Festung Scharnig ebenfalls in den Rücken zu kommen. Die Scharnig hielt sich den ganzen Tag, und schlug einen Sturm ab. Die herabgewälzten Steine der hinter den Felsen versteckten Schützen tödteten und verwundeten mehrere der mit offener Stirne herandrängenden Braven. Die einbrechende Nacht machte dem Kanonen- und Gewehrfeuer ein Ende. Am 5ten d. Morgens 3 Uhr drangen die Franzosen abermahl gegen die Scharnig vor. Allein sie war von ihrer Besatzung verlassen, weil die östr. Truppen 3 Stunden rückwärts gegen Seefeld sich zurückgezogen hatten. Hier kam es abermal zum Schlagen. Doch die franz. Truppen siegten, und zogen noch an dem nemlichen Tag unter immerwährendem Scharmuziven in Innsbruck ein. Dieser Tag hat den Siegern mehrere 100 Todte und Verwundete gekostet. Der weit größte Verlust der Feinde ist noch nicht in Anschlag zu bringen.

Augsburg, vom 11 Nov.

Gestern und heute sind verschiedene Bataillons der kurfürstl. Badischen Truppen hier einmarschirt, und werden nach gehaltenem Raftage ihren Marsch nach Baiern fortsetzen. Auch sind heute 800 österr. Kriegsgefangene eingebracht worden. — Von der franzöf. Armee in und um Wien, haben wir noch keine näheren Berichte, und werden aller Wahrscheinlichkeit erst nach einigen Tagen, wenn der Postenlauf wieder ganz hergestellt seyn wird, welche auf direktem Wege erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 8 Nov.

Das offizielle Blatt macht heute folgendes 3te Bulletin der ital. Armee bekannt: „Aus dem Hauptquartier Wago, den 30 Oct. Nach dem Gefecht am 29., hatte die Armee zur Wago Position genommen, 2 Meilen diesseits Caldiero. Am 30., um 2 Uhr Nachmittags, griff sie den Feind auf der ganzen Linie an. Die Division Molitor, welche den rechten Flügel bildete, begana das Treffen; die Division des Gen. Gardanne griff im Centrum, und die des Gen. Dubesme auf dem rechten Flügel an. Diese verschiedenen Angriffe wurden sehr gut ausgeführt. Das Dorf Caldiero wurde, unter dem Geschrei, es lebe der Kaiser, genommen, und der Feind bis auf die Anhöhen verfolgt.

Um halb 4 Uhr ließ der Erzherzog Carl seine aus 24. Grenadierbataillons und mehreren Regimentern bestehende Reserve vorrücken. Die Schlacht wurde nun lebhafter. Die Truppen Sr. Maj. zeigten ihre gewöhnliche Unererschrockenheit; die Kavallerie chargirte mehrmals, und jedesmal mit Erfolg; Grenadierbataillons von der Reserve rückten zu gleicher Zeit zum Angriff vor, und das Bajonett entschied zuletzt das Schicksal des Tages. Der Feind hatte über 30 Kanonen, womit seine Verschanzungen besetzt waren, spielen lassen. Ohngachtet der Heftigkeit seines Widerstandes, wurde er geworfen, und bis an den Fuß der Redouten jenseits Caldiero verfolgt. Wir haben 3500 Gefangene gemacht; das Schlachtfeld ist mit Oestreichern bedeckt; die Zahl ihrer Todten und Verwundeten ist wenigstens der Zahl ihrer Gefangnen gleich. Der Erzherzog Carl hat einen Waffenstillstand begehren lassen, um die Todten zu begraben. Unser Verlust ist nicht sehr beträchtlich in Vergleichung mit dem des Feindes etc.

Der Marschall Obergeneral rühmt die Tapferkeit und Hingebung der Armee. Er wird die schönen Thaten welche dieses Treffen ausgezeichnet haben, insbesondere bekannt machen, und S. Maj. dem Kaiser und König die Namen der Braven vor Augen legen, welchen diese Ehre zukommt.

(In dem Moniteur vom 9. Nov. wird die Nachricht mitgetheilt, daß 6000 Oestreicher an den Thoren von Verona, am 2. Nov. gefangen worden sind. Diese Kolonne war über die Gebirge gekommen, um der Armee in den Rücken zu fallen. 300 Mann des 22. Regiments leichter Infanterie hielten sie eine Stunde lang auf; da sie 1500 Mann Verstärkung erhielten, zwangen sie die Kolonne, welche aus 6 Bataillons und einer Schwadron Husaren bestand, das Gewehr zu strecken.)

Der Publizist vom 9 sagt:

Wir können als ächt noch folgende Nachrichten aus einem Briefe von Mailand vom 3 d. geben: Der Marschall Massena hat dem Erzherzog Carl keine Ruhe gegönnt, nachdem er in der blutigen Schlacht am 30 einen bedeutenden Vortheil über denselben davon getragen hatte. Die Anhöhen von Caldiero, vertheidigt durch eine furchtbare Artillerie, und durch den Muth der Verzweiflung der von dem Erzherzog Carl kommandirten Trup-

pen, waren zu nehmen, und, Dank den Wundern der franz. Tapferkeit, sie sind genommen. Der Marschall Massena hat sie am 2. zwei Tage nach der Schlacht von Caldiero, angreifen lassen. Diese Schlacht hatte die Streitkräfte der Oestreicher gemindert, und der zweite Sieg ist leichter errungen worden. Dessen Resultat sind die Besetzung der Anhöhen von Caldiero, die Eroberung des wichtigen Postens von Montebello, und endlich 6000 Gefangene. Marschall Massena wollte heute zu Vicenza übernachten. Der Erzherzog Karl ist in vollem Rückzuge. Die größte militärische Bewegung, die vielleicht je statt gehabt hat, ist ihrer Vollendung nahe; noch etliche Tage, und die ital. Armee wird auf östreich. Gebiete mit einer vor ohngefähr einem Monat vom Rheta aufgeborenen Armee sich vereinigt haben etc.

Privatbriefe haben seit einigen Tagen die Nachricht von einem Seetreffen verbreitet, das in den span. Gewässern zwischen der kombinierten franz. und span. Flotte und den Engländern statt gehabt haben soll. Nach diesen Berichten, ist erstre Flotte unter den Admiralen Villeneuve und Gravina am 18. oder 19. v. M. aus Cadix ausgelaufen, und auf die feindliche Flotte unter Admiral Nelson geschossen. Es ist zu einem blutigen Treffen gekommen, worinn man sich mit viel Erbitterung geschlagen hat, und der Verlust auf beiden Seiten beträchtlich gewesen ist. Gegen Ende des Gefechts hat sich, wie man sagt, ein heftiger Sturm erhoben, welcher die Schiffe zerstreut hat. Man spricht von einem engl. und einem span. Schiff, welche in die Luft geflogen sind. Man sagt auch, daß einige Befehlshaber getödtet oder schwer verwundet sind. Diese Briefe haben inzwischen keinen Charakter von Authentizität.

Strasburg, vom 11 Nov.

Siebentzentes Bulletin der großen Armee.

Lambach, den 3 Nov. 1805.

Heute, den 3., hat der Marschall Davoust seine Vorposten bey Steyer. Der Gen. Milhaud ist mit der Kavallerie-Reserve, unter den Befehlen des Prinz Murat, den 1. in Linz eingerückt. Der Marschall Lannes kam am 3. mit seinem Armeekorps daselbst an. Man hat in Linz beträchtliche Magazine gefunden, wovon man das Verzeichniß noch nicht hat, viele Kränke in den Hospitälern, unter denen sich etwa hundert Russen befinden. Man hat Gefangene gemacht, wovon unter 50 Russen sind.

Beim dem Treffen von Lambach fanden sich unter den genommenen Kanonen zwey russische. Ein russ. General und ein östreichischer Husaren-Oberst sind getödtet worden.

Die Wunde, die der Gen. Biffon, Kommandant der ersten Division des Armeekorps des Marschall Davoust, am Arm erhalten hat, ist ernsthaft genug, um ihn zu hindern, den Rest des Feldzugs zu dienen. Jedoch ist keine Gefahr dabey. Der Kaiser hat das Kommando dieser Division dem Gen. Caffarelli übertragen.

Seit dem Uebergange über den Inn hat man 15 bis 1800 Gefangenen gemacht, sowohl Oestreicher, als Russen, ohne die Kranken zu zählen.

Das Armeekorps des Gen. Marmont ist den 3. um Mittag von Lambach aufgebrochen.

Der Kaiser hat sein Hauptquartier zu Lambach aufgeschlagen, und man glaubt, er werde die ganze Nacht vom 3. daselbst zubringen.

Die Witterung fährt fort streng zu seyn. Der Boden ist mit Schnee bedeckt. Es ist sehr kalt.

Man hat zu Lambach Salzmagazine von mehreren Millionen an Werth gefunden. In der Kasse von Linz fand man mehrere hundert tausend Gulden.

Die Russen haben zu Wels, zu Lambach und in allen umliegenden Dörfern alles verheert. Es giebt Dörfer, wo sie acht bis zehn Bauern ermordet haben.

Die Bestürzung und Unordnung sind zu Wien außerst groß. Man sagt, der östreich. Kaiser halte sich in dem Benedictiner-Kloster zu Moll auf. Es scheint der Rest des Monats Nov. werde große und sehr wichtige Ereignisse sehn.

Hr. Legat, franz. Minister zu Salzburg, hat eine Audienz beim Kaiser gehabt, im Augenblicke, da J. M. von Braunau abreiste. Er war bis dahin immer zu Salzburg geblieben.

Heute sind mehrere russ. Ausreißer angekommen.

Italien.

Venedig, vom 30 Oct.

Das bisher an den östlichen Küsten des Königreichs Neapel gelegene Französische Armeekorps von 28,000 Mann unter dem Kommando des Generals St. Cyr ist bereits auf dem Marsche zur Hauptarmee des Marschalls Massena begriffen. Zu Ancona bleibt eine fran-

Östliche Besatzung, vermuthlich in der Absicht, um den Russen, wenn sie etwa von Korsu aus dahin kommen, und eine Landung versuchen sollten, Widerstand zu thun.

Italienische Gränze, vom 3 Nov.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem Venetianischen ist die Stadt Venedig von der Landseite von den Franzosen abgeschnitten. Obgleich der Erzherzog Karl hinter dem Fluß Talamento eine neue feste Stellung genommen hat, so dürfte er solche doch schwerlich behaupten können, indem der Marschall Massena mit unaufhaltbarem Ueberschrum vordringt.

Schweden.

Stralsund, vom 2 Nov.

So eben Mittags um halb 12 Uhr, verkündet der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken die Ankunft unser theuersten Königs. In Begleitung seiner königl. Maj. befindet sich auch der königl. großbritt. Gesandte, Herr Pierrepont.

Es ist die Avantgarde unserer Armee, welche unter Anführung des Obersten Cardale vorgestern von hier abmarschirte. Sie geht nach Lauenburg, wo sie zu den russischen Truppen unter dem General Ostermann stößt. Gedachte Avantgarde besteht aus reitender Artillerie, Husaren, Grenadieren und Jägern.

Wechselkurs von Frankfurt am Main, d. 12 Nov. 1805.

| | Briefe. | Geld. |
|------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Amsterdam in Corrt . . . f. Sicht. | — | 134 $\frac{3}{4}$ |
| desgl. 2 Mt. | — | 133 $\frac{1}{4}$ |
| Hamburg f. Sicht. | 148 | 147 $\frac{1}{2}$ |
| desgl. 2 Mt. | 146 $\frac{1}{4}$ | — |
| Augsburg f. Sicht. | — | 100 $\frac{1}{2}$ |
| Wien f. Sicht. | 67 | — |
| desgl. 2 Mt. | 66 $\frac{1}{4}$ | — |
| London 2 Mt. | 134 $\frac{3}{4}$ | — |
| Paris f. Sicht. | 73 $\frac{1}{2}$ | — |
| desgl. 2 Uso | 72 $\frac{3}{4}$ | — |
| Pyon | — | 75 |
| Leipzig | — | — |
| Bremen f. Sicht. | — | 107 |

Carlsruhe. (Apotheker Lehrling.) In eine berühmte Apotheek wird ein junger Mensch von braven Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling gegen billige Bedingungen gesucht. Das Nähere erfährt man in Macklots Hofbuchhandlung.

Carlsruhe. (WeinVersteigerung.) Künftigen Freitag den 22 dieses Vormittags 9 Uhr. wird in dem Gastwirths, hauß zur drei Kronen dahier ein beträchtliches Quantum

gutgehaltener Weine, so wie schöne in Eisen gebundene Weingrüne Säßer von der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Schwanenwirths Kaspar Ohly öffentlich versteigert werden; worzu die Herrn Liebhabere von denen Erben höflichst eingeladen werden. Carlsruhe den 12 Nov. 1805.

Carlsruhe. (Versteigerung.) Künftigen Montag den 18 dieses Monats werden in der Waldhorngäß in dem hintern Gebäude No. 261 verschiedene Fahrnußstücke öffentlich um baare Bezahlung versteigert werden, bestehend in Gold und Silber, Uhren, mit Silber beschlagenen Meerscham und andern Rauchroacks Pfeifen, Dosen, auch Uniform und andern Kleidungen, Bettwerk, Leinwand, Schreinwerk, und sonstigen Hausgeräthschaften, wie auch ein ganz neuer ReitSattel. Die Steigerung fängt früh um 9 Uhr an.

Carlsruhe. (Empfehlung.) Unterzeichnete hat sich mit höchst gnädigster Erlaubniß Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht, nach dem er sich seit mehreren Jahren dem Unterrichtegeben in fremden Sprachen mit gutem Erfolg gewidmet hat, alhier als Lehrer der französischen und italienischen Sprache niedergelassen. Er empfiehlt sich daher in dieser doppelten Hinsicht dem hiesigen geehrtesten Publikum, und schmeichelt sich um so mehr eines geneigten Zuspruchs, und der Zufriedenheit der Eltern, die ihm Scholaren anvertrauen, als er sowohl durch seine praktische Methode wie durch seinen Pflicht-eifer sich des ihm gewentten Vertrauens nach allen Kräften würdig zu machen bestreben wird.

Daniel, wohnhaft bey Frau Geißl. Verwalter Bommer in der Waldhorngasse.

Carlsruhe. (Logis.) Hinter der reformirten Kirche No. 377. ist im hintern Haus ein Logis zu verlehuen, kann sogleich oder auf d. 23. Jan. 1806 bezogen werden.

Müllheim. (Schuldenliquidation.) Da bey der wirklich vorgehenden Inventur und Eventual Separation des Vermögens, des kürzlich in Oberweiler verstorbenen Rothgerbers Jakob Friederich Smelin, es die Nothwendigkeit erfordert, daß die vorhandene Passiva gehörig in Richtigkeit gebracht werden, die Wittib aber, wegen dem auswärtigen Handelsverkehr ihres gewesenen Mannes, nicht im Stande ist, solche insgesammt anzugeben. So werden alle diejenige, welche eine rechtmäßige Forderung an obgedachten Smelin zu machen haben, hiermit aufgefodert: Montags d. 18. Nov. d. J. bey der TheilungsCommission in Oberweiler, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, entweder selbst, oder durch hiulänglich Bevollmächtigte ihre Forderungen gehörig einzugeben und zu liquidiren, oder sich zu gewärtigen, daß sie, sich ergebenden Falls von der Vermögensmasse ausgeschlossen werden. Müllheim d. 26. Oct. 1805. Kurfürstl. Oberamt.